

<b>Zeitschrift:</b>	Museum Helveticum : schweizerische Zeitschrift für klassische Altertumswissenschaft = Revue suisse pour l'étude de l'antiquité classique = Rivista svizzera di filologia classica
<b>Herausgeber:</b>	Schweizerische Vereinigung für Altertumswissenschaft
<b>Band:</b>	23 (1966)
<b>Heft:</b>	2
<b>Artikel:</b>	Tacitus Germ. 11, 6 : "frameas concutiunt"
<b>Autor:</b>	Löschhorn, Bernhard
<b>DOI:</b>	<a href="https://doi.org/10.5169/seals-20008">https://doi.org/10.5169/seals-20008</a>

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 14.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Tacitus Germ. 11, 6: 'frameas concutunt'

Von Bernhard Löschhorn, Zürich

*Si displicuit sententia, fremitu aspernantur; sin placuit, frameas concutunt: honoratissimum adsensus genus est armis laudare.*

In den Kommentaren wird allgemein *concutere* die seltene Bedeutung 'zusammenschlagen' im Sinne des Verbums *collidere* unterlegt, so K. Müllenhoff<sup>1</sup>, H. Schweizer/Ed. Schwyzer (81923), A. Gudeman (1916) und E. Fehrle/R. Hünnerkopf (51959)<sup>2</sup>. R. Much (1937 = 1959 durchgesehen von R. Kienast, unverändert) erhebt sachliche Bedenken, wenn er schreibt: «Aber ein Zusammenschlagen der Speere hätte keine besonders vernehmliche Schallwirkung hervorgebracht und es hätte dabei der einzelne nur mit eigenen Mitteln seine Zustimmung gar nicht zum Ausdruck bringen können. Daher doch wohl das Aufschlagen von Schwert oder Speer auf den Schild in erster Reihe in Betracht kommt. Bei dem ganzen Vorgang lag der Beifall aber auch in der Gebärde.» Ihm folgt ein Jahr später J. G. C. Anderson (Oxford 1938): «They clash their spears. But as the clashing of spears would make no great noise, we should understand that the spears were struck against the shields.»

Der Thes. L. L. (IV 118, 48)<sup>3</sup> gibt als Hauptbedeutung von *concutio* an: *vehementer movere, quassare, iactare, vibrare*, also 'heftig bewegen, schütteln, schwenken, werfen, schwingen u. ä.', wobei das Präverb *con-* nur den Verbalbegriff *quatio* wie z. B. in *conficio* und *comprehendo* verstärkt. Daneben führt der Thes. (119, 84–120, 3) als eine seltene Nebenbedeutung *collidere*, also 'zusammenschlagen', für sechs Stellen (einschließlich unsere Tacitusstelle) an, die ich nun einzeln vorführen möchte.

Ov. Met. 11, 465 (Abschiedsszene zwischen Ceyx und Alcyone):

*sustulit illa  
umentes oculos stantemque in puppe relicta  
concussaque manu dantem sibi signa maritum  
prima videt redditque notas.* 465

*Concutere* heißt hier sicher 'schwenken' und meint eine rein visuelle Zeichengebung mit der Hand. Korn/Ehwald verweisen im Metamorphosenkommentar

\* In einer Seminarübung über die *Germania* an der Universität Zürich im WS 1964/65 wurde von Prof. H. Haffter, dem einen Leiter, das Problem im Sinne der folgenden Ausführungen gestellt. Dem anderen Leiter, Prof. St. Sonderegger, ist der Verfasser für Beratung bei den germanistischen Hinweisen verpflichtet.

<sup>1</sup> *Deutsche Altertumskunde* 4 (1920; neuer, vermehrter Abdruck der Ausgabe von 1900).

<sup>2</sup> Desgleichen bei H. Sleeman (Cambridge 1914, letzter Abdruck 1962) und W. Reeb (Leipzig 1930).

<sup>3</sup> Der Artikel ist von A. Gudeman verfaßt.

(<sup>4</sup>1916 z. St.) auf die griechische Wendung eines im Anhang zitierten anonymen Papyrus<sup>4</sup> ἐπισκοποῦντες ἀλλήλους, φιλήματα ταῖς χερσὶ βάλλοντες.

Sen. Nat. 2, 28, 1: *aversas inter se manus collide: non plaudent, sed palma cum palma collata plausum facit; et plurimum interest, utrum cavae concutiantur an planae et extentae.* 'Schlage die Handrücken zusammen, so entsteht kein Geräusch; aber wenn die eine Handfläche mit der andern zusammengebracht wird, dann entsteht es, und es kommt sehr darauf an, ob sie gewölbt oder flach und ausgestreckt zusammengeschlagen werden.' *Concutere* muß hier ohne Zweifel die Bedeutung 'zusammenschlagen' haben, weil sie durch die vorausgehenden Ausdrücke *collide*, *cum* und *collata* provoziert wird und von jedem Leser so verstanden werden kann und muß. Seneca gebraucht *concutere* offensichtlich okkasionell und denkt an *con-* 'zusammen'.

Sen. Dial. 7, 26, 8: *sistrum aliquis concutiens ... Panegyrici 12, 33: illos ... alterno concussa tinnitu sistra ducebant.*

Das Sistrum, das bekannte ägyptische Musikinstrument, ist eine Rassel, die durch Schütteln zum Klingen gebracht wird. Ein Zusammenschlagen kommt schon deshalb nicht in Frage, weil ein einziges Instrument genügt, um das Geräusch hervorzubringen. Der Plural im zweiten Beleg 'die unter Gerassel geschüttelten Sistra geleiteten jene' spricht nicht dagegen.

Heges. 5, 37, 2: *dum tripudiat (Ionathes) atque exultat concussoque clipeo simul et gladio proludit ...* 'Während er im Siegestanz stampfte und frohlockte und, indem er den Schild und das Schwert gleichzeitig schwenkte, spielerisch den Kampf eröffnete ...' Der Passus erweist sich als verkürzte Wiedergabe des griechischen Vorbildes<sup>5</sup>, wobei *concusso* dem gr. ἀνέσειε 'er schwang empor' entspricht.

Aus dem Dargelegten zeigt sich, daß die Bedeutung *collidere* nur einmal bei Seneca, und zwar okkasionell nach dreimaligem *con-* und *cum* bezeugt ist<sup>6</sup>. Deshalb dürfen wir für unsere Tacitusstelle nichts anderes als die Hauptbedeutung in Anspruch nehmen, also: 'sie schwenken die Speere'. So übersetzt J. Perret (Coll. Budé 1949): «ils agitent leurs framées»<sup>7</sup>. Im zweiten Teil des Satzes meint Tacitus demnach eine optische Zeichengebung, mit der die Germanen ihre Zustimmung zeigen – Much hatte mit der Erwähnung der Gebärde etwas Richtiges empfunden –, während im ersten ein Antrag, der keinen Gefallen findet, mit Murren abgelehnt wird. Somit müssen auch die beiden in den Kommentaren häufig genannten Parallelen bei Caesar und Tacitus<sup>8</sup>, in denen gleichermaßen nur

<sup>4</sup> Rendiconti della Reale Accademia dei Lincei 1897, 91 Zeile 14f.

<sup>5</sup> Ios. Bell. Iud. 6, 174: ἐπιβὰς τῷ νεκρῷ τό τε ξίφος γῆμαγμένον ἀνέσειε καὶ τῇ λαιᾷ τὸν θυρεὸν ἐπηλάλαξέ τε τῇ στρατιῇ πολλὰ καὶ πρὸς τὸν πεσόντα κομπάζων καὶ τοὺς ὁρῶντας Πωμαλὸν ἐπισκάπτων.

<sup>6</sup> Forcellini beansprucht die Bedeutung 'zusammenschlagen' einzig für diese Stelle im Gegensatz zu Georges, Lewis/Short und Klotz.

<sup>7</sup> L.-A. Constans, der Herausgeber von Caesars *Bell. Gall.* (Coll. Budé, erstmals 1926), übersetzt unsere Stelle, die er zu 7, 21, 1 zitiert: «on brandit les framées».

<sup>8</sup> Caes. *Bell. Gall.* 7, 21, 1: *multitudo ... suo more armis concrepat, quod facere in eo consuerunt, cuius orationem approbant.* Tac. *Hist.* 5, 17, 3: *sono armorum tripudiisque – ita illis mos – approbata sunt dicta.*

das weniger präzis formulierte *arma* gesetzt ist, bei der Beurteilung unserer Germaniastelle ferngehalten werden. Daß Akustisches nicht gemeint sein kann, wird neben dem eindeutigen sprachlichen Befund noch durch einschlägige germanistische Belege gesichert. Schon in den Kommentaren von Schweizer/Schwyzler und Much wurde auf die altgermanischen Rechtstermini anord. *vápnatak*<sup>9</sup> 'das Ergreifen der Waffen' und aengl. *wæpengetæc* (Lehnwort aus dem Altnordischen mit übertragener Bedeutung) 'Hundertschaft' hingewiesen. Weitere Parallelen bietet C. J. Schlyter<sup>10</sup>: *vápnom upp halda* 'das Aufhalten der Waffen' und *leggia dóm á ok veita* *vápnatak* 'ein Urteil in einer Sache festsetzen und mit dem *vápnatak* bekräftigen'. Die Begriffe bezeichnen lediglich den rechtssymbolischen Vorgang, um etwas zu sanktionieren, und nichts Akustisches<sup>11</sup>, wofür *vápnsöngr* 'Waffen-gesang, Siegesgesang' oder *vápnabruk* 'Waffenlärm' gebraucht werden.

<sup>9</sup> Bedeutungen bei J. Fritzner, *Ordbog over det gamle norske Sprog* 3 (Kristiania 1896) 864.

<sup>10</sup> *Ordbok till Samlingen af Sweriges Gamla Lagar* (Lund 1877) 689.

<sup>11</sup> So noch bei J. Grimm, *Deutsche Rechtsaltertümer* 2 (\*1899/1955) 383 ff. (Absatz 3).